

rechtzuerhalten. Im Vorstand der »Korporation der Berliner Buchhändler« hat Heyfelder sechs Jahre lang als zweiter Vortreter treu seines Amtes gewaltet.

Ein überaus schwerer Entschluß war es für den arbeitsfreudigen Mann, seiner geschäftlichen Tätigkeit ein Ziel zu setzen, als 1902 Krankheit in seiner Familie einen Ortswechsel erforderlich machte. Seine drei Söhne hatten sich wissenschaftlichen Berufen zugewendet, und so kam es, daß er mit seinen Verlag für die Weidmannsche Buchhandlung anbot, mit der H. Gaertners Verlag am 1. Januar 1903 vereinigt wurde. Heyfelder siedelte nach Freiburg i. Br. über und später nach Bonn und Darmstadt. In Freiburg gründete er noch einen Verlag unter seinem Namen, in den er die Werke von Lamprecht, von seinem Schwiegervater und seinen Söhnen aufnahm; als er dann seinen Wohnsitz nach Bonn verlegte, gingen auch diese an die Weidmannsche Buchhandlung über.

Einundzwanzig Jahre hat Heyfelder noch im Ruhestand, aber nicht untätig gelebt. Sein reger Geist suchte überall nach Gelegenheit zur Betätigung, und er sagte mir in diesen Jahren einmal, der Tag könnte zweimal vierundzwanzig Stunden haben, er würde ihm nicht zu lang werden. Unablässig war er um das Wohl der Seinen bemüht. Für sich selber verlangte seine Anspruchslosigkeit unendlich wenig vom Leben, und mit edlem Gleichmut trug er auch das Schwere, das ihm nicht erspart geblieben ist. Die Not der Kriegs- und mehr noch der Nachkriegsjahre hat auch ihn und die Seinen schwer getroffen; aber auch damit wurde er innerlich fertig, und als ich ihn im vergangenen Sommer zum letzten Mal in Darmstadt sah, durfte ich mich an der Heiterkeit seines Gemüts herzlich erfreuen. Wie ein Patriarch stand er unter den Seinen, und als ich Abschied nahm, hoffte ich, ihn im nächsten Jahre wiederzusehen; wir hätten dann des Tages gedenken können, an dem ich einst vor fünfzig Jahren zu ihm nach Bromberg kam. Nun ist er nach langer vielbewegter Wanderschaft zur ewigen Ruhe eingegangen, den Seinen ein unersehlicher Verlust; aber auch allen, die ihm sonst im Leben nahegestanden haben, ist mit ihm ein Weggenosse geschieden, der ihrem Herzen teuer war und den sie nie vergessen werden. »Sie haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr«.

Ernst Bollert.

Die Büchermessen.

(Fortsetzung zu Bbl. Nr. 249, 253, 260, 268, 273 und 279.)

IV. Die Meinung des Kunstverlags.

Die von uns gestellten Fragen lauteten:

1. Stehen die notwendigen Spesen des Mesaufenthaltes und der Mesausstellung im richtigen Verhältnis zu dem auf der Messe erzielten Nutzen?
2. Haben die Aussteller neue Verbindungen durch die Messe gewonnen, die sie ohne die Messe voraussichtlich nicht erreicht hätten?
3. Was könnte, namentlich auch seitens der Mesleitung, getan werden, um den Belangen des Buchhandels besser als bisher zu dienen und den Wert der Messe für ihn zu steigern?

Die 10 Vertreter des Kunstverlags, die sich zu den Messfragen geäußert haben, beklagen sich durchweg über die viel zu hohen Messspesen, wobei sich 5 besonders gegen den hohen Werbebeitrag und 2 gegen den nicht berechtigten Preis des Messabzeichens wenden. Nur 2 können die Anbahnung neuer Verbindungen rühmend hervorheben, während es 8 nicht möglich war, sich nennenswerte neue Absatzquellen zu eröffnen. Die Meinung über den Wert der Kantate-Bugramesse ist nicht einheitlich: 5 verwerfen sie, 2 dagegen treten für einen zweckentsprechenden Ausbau gerade dieser Messe ein, wobei natürlich bei der Festsetzung der Versammlungen die nötige Rücksicht genommen werden müßte, daß den Kantatebesuchern genügend Zeit zur Erledigung von Einkäufen verbleibt. Gegen die Zersplitterung im Messwesen sprechen sich 5 Firmen aus. Bei der Beurteilung der Antworten des Kunstverlags ist in Betracht zu ziehen, daß der Kunstverlag in seinen hervorragenden Vertretern schon in der Vorkriegszeit die Leipziger Messen mit Erfolg be-

zogen und nicht wie der Buch- und Musikalienverlag erst in der Inflationszeit den Mesbesuch, wie in weit zurückliegenden Zeiten, wieder aufgenommen hat.

Ludwig Möller, Kunstverlag in Ubed äußert sich wie folgt:

»1. Die notwendigen Spesen für den Aufenthalt während der Messe und die Lokalmiete stehen nach unserer Erfahrung heute nicht im richtigen Verhältnis zu dem erzielten Nutzen, und es hat den Anschein, als ob speziell für den Kunsthandel der Besuch der Leipziger Messe ebenso wie in früheren Jahren wieder überflüssig werden würde. Auf der letzten Herbstmesse waren nur sehr wenig Kunsthändler anwesend, sodaß es auch schon aus diesem Grunde nicht möglich war, nennenswerte Umsätze zu erzielen.

2. Neue Verbindungen haben wir durch die Messe so wenig erhalten, daß sie kaum in Frage kommen.

3. Die Mesleitung hat, soviel uns bekannt, in ihren verschiedenen Propaganda-Zeitschriften bis jetzt weder für den Buchhandel noch für den Kunsthandel irgendeinen Hinweis gebracht, während über alle anderen Industrien in der Zeitschrift für die Leipziger Mustermesse vielfach Propaganda gemacht wird.

Der Besuch der letzten Kantate-Messe hat für uns nicht den geringsten Erfolg gebracht und nur unnötige Spesen verursacht, und wir sind der Meinung, daß die Kantate-Bugramesse heute vollständig überflüssig ist.

Die Gesellschaft zur Verbreitung klassischer Kunst G. m. b. H. in Berlin tritt besonders für den Ausbau der Kantate-Bugramesse ein; sie schreibt:

»1. Die Spesen des Mesaufenthaltes und der Mesausstellung stehen nicht mehr im Verhältnis zu den auf der Messe erzielten Verkäufen.

2. Wenn die Spesen sich auch für den Einkäufer wieder verringern, wird es möglich sein, neue Verbindungen anzubahnen. Dies trifft besonders auf den Kunstverlag, also auf den Hauptzweig unseres Geschäftes zu.

3. Die Mesleitung muß den Buch- und Kunstverlag schonender bei Berechnung der Spesen behandeln. Der Buch- und Kunstverlag hat nicht das Interesse an der zum Teil recht wertlosen Propaganda des Mesamtes und er darf nicht belastet werden durch die Spesen, die die Propaganda für andere Artikel vielleicht erfordert: Porzellan, Keramik, Kino, Radio und Markenartikel. Der Buch- und Kunstverlag muß die Verwendung der zum Teil recht geschmacklosen Zettel, Prospekte usw. ablehnen, zu deren Herstellungskosten er aber durch die viel zu hohen Mesbeiträge herangezogen wird.

Wenn das Mesamt der Leipziger Messe es nicht versteht, die Leipziger Messe wieder zu der zu gestalten, die sie früher war, dann hat die Beschickung von Messen durch den Buch- und Kunstverlag überhaupt keinen Zweck mehr, denn es ist doch auch technisch, nicht nur pekuniär, unmöglich, alle die Messen zu beschicken, die heute abgehalten werden. Dadurch, daß der Buch- und Kunstverlag seine Kunden auch wieder durch Vertreter besuchen läßt, gestaltet sich die Beschickung der Messen zu einer Propaganda, deren Kosten nicht mehr in Einklang zu bringen sind mit den Erfolgen bzw. Verkäufen. Unseres Erachtens würde sich der Börsenverein der Deutschen Buchhändler ein großes Verdienst erwerben durch weiteren Ausbau der Kantate-Bugramesse. Das Stichwort für den Buch- und Kunstverlag müßte Kantate-Bugramesse sein, nicht mehr Messe in Leipzig, Frankfurt, Köln usw. Durch eine Kantate-Messe würde der Börsenverein der Deutschen Buchhändler auch seine Mitglieder in dem Kampf gegen die dem Buchhandel nicht angeschlossene Schleuderkonkurrenz erfolgreich unterstützen, indem es nur Mitgliedern des Börsenvereins möglich wäre, die Kantate-Messe zu beschicken. Hat wirklich die eine oder andere Firma durch ihre technischen Anstalten auch Interesse an Herstellungsaufträgen, und führt sie auch noch Artikel, die für den legitimen Buch- und Kunsthandel nicht in Frage kommen, dann ist sie ja nicht behindert, trotzdem die anderen sogenannten Musteressen zu beschicken. Wir würden uns freuen, wenn unsere Anregungen, die vielleicht auch von anderer Seite schon